Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Schweiz, 2025

Im Jahr 2025 übernahm rund ein Drittel der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren mindestens eine regelmässige Betreuungsaufgabe. Bei den 40- bis 54-Jährigen lag dieser Anteil bei knapp der Hälfte (49,4%). Von den Personen, die regelmässig Betreuungsaufgaben übernahmen, waren 81,5% der Männer und 70,7% der Frauen erwerbstätig. Fast jede zweite erwerbstätige Person hatte Schwierigkeiten, Beruf und Familie zu vereinbaren. Im Weiteren haben 30,0% der Frauen ihre Arbeitszeit zur besseren Vereinbarkeit mit ihren Betreuungspflichten reduziert, was mehr als doppelt so häufig ist wie bei den Männern.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt eine gesellschaftliche Herausforderung dar. Sie betrifft nicht nur Eltern und Grosseltern, die Kinder betreuen, sondern auch Personen, die sich regelmässig um kranke, pflegebedürftige oder ältere Familienangehörige kümmern. Diese Betreuungsarbeit trägt wesentlich zum Funktionieren der Gesellschaft bei.

Die Betreuung von Kindern unter 15 Jahren umfasst zwei Situationen: (1) Die befragte Person und/oder ihre Partnerin/ihr Partner haben ein oder mehrere Kinder unter 15 Jahren, die im Haushalt leben; (2) Die befragte Person betreut regelmässig eines oder mehrere ihrer eigenen Kinder oder der Kinder ihrer Partnerin/ihres Partners, die ausserhalb des Haushalts leben.
Die Betreuung von Enkelkindern unter 15 Jahren bedeutet, dass die befragte Person regelmässig ihre Enkelkinder oder die Enkelkinder der Partnerin/des Partners betreut, unabhängig davon, ob die Enkelkinder im Haushalt leben oder nicht.
Die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger ab 15 Jahren umfasst die regelmässige Betreuung eines oder mehrerer kranker Familienmitglieder oder Familienmitglieder mit Behinderungen ab 15 Jahren durch die befragte Person, unabhängig davon, ob sie im selben Haushalt leben oder nicht. Dazu zählen insbesondere die Partnerin/der Partner, Eltern, Schwiegereltern sowie eigene Kinder oder Kinder der Partnerin/des Partners ab 15 Jahren, die pflegebedürftig sind.
«Regelmässig» bedeutet im Durchschnitt mindestens einige Stunden pro Woche.

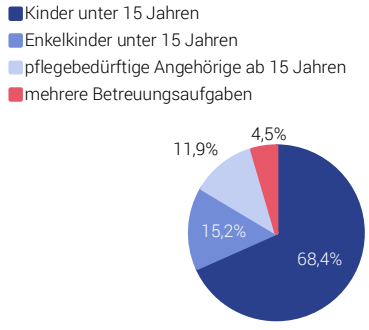
Das Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie» der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) wurde nach den Vorgaben von Eurostat entwickelt. Anhand verschiedener soziodemografischer Merkmale untersucht es die Situation von Personen, die Kinder oder Enkelkinder unter 15 Jahren und/oder pflegebedürftige Angehörige ab 15 Jahren betreuen. Darüber hinaus liefert es Informationen zu den Auswirkungen dieser Betreuungsaufgaben auf die Erwerbssituation und zu den grössten Hindernissen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

40- bis 54-Jährige übernehmen am häufigsten Betreuungsaufgaben

2025 übernahm in der Schweiz ein Drittel (32,9%) der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren mindestens eine regelmässige Betreuungsaufgabe. Das entspricht 2,1 Millionen Personen. 68,4% dieser Personen betreuen Kinder unter 15 Jahren, 15,2% Enkelkinder unter 15 Jahren und 11,9% pflegebedürftige Angehörige ab 15 Jahren. Weitere 4,5% übernehmen mehrere Betreuungsaufgaben (siehe G 1).

Personen mit Betreuungsaufgaben, 2025 — G 1

Ständige Wohnbevölkerung (18–74 Jahre) mit mindestens einer Betreuungsaufgabe



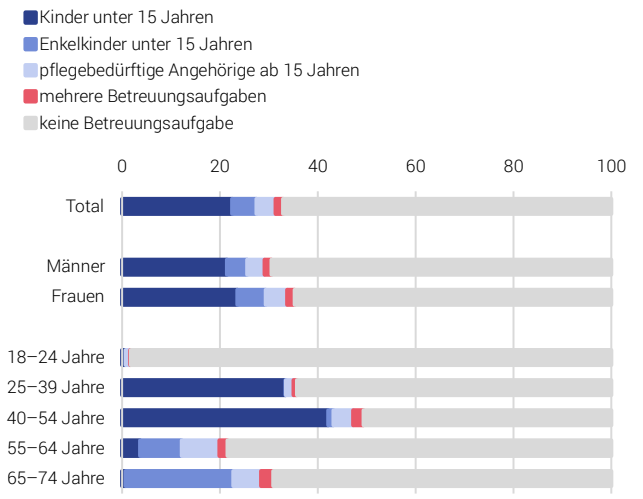
Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»
©BFS 2026

Bezogen auf die gesamte Bevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren betreuen 22,5% Kinder unter 15 Jahren, 5,0% Enkelkinder und 3,9% pflegebedürftige Familienangehörige ab 15 Jahren. 1,5% der Bevölkerung nehmen regelmässig mehrere Betreuungsaufgaben wahr (siehe G 2 und T 1).

Frauen übernehmen häufiger Betreuungsaufgaben als Männer: 35,3% der Frauen geben an, mindestens eine solche Aufgabe auszuüben, verglichen mit 30,5% bei den Männern.

Personen nach Betreuungsaufgabe, Geschlecht und Alter, 2025 G 2

Ständige Wohnbevölkerung (18–74 Jahre), in %



Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»
©BFS 2026

Personen nach Betreuungsaufgabe, Geschlecht und Alter, 2025 T 1

Ständige Wohnbevölkerung (18–74 Jahre), in %

	Kinder < 15 Jahre	Enkelkinder < 15 Jahre	Angehörige >= 15 Jahre	Kinder < 15 und Angehörige >= 15 Jahre	Enkelkinder <15 und Angehörige >= 15 Jahre	keine Betreuungs-aufgabe
Total	**22,5**	**5,0**	**3,9**	**0,9**	**0,6**	**67,1**
Männer	21,4	4,2	3,4	(0,9)	(0,5)	69,5
Frauen	23,6	5,8	4,4	(0,8)	(0,8)	64,7
18–24	(0,7)	X	(1,0)	X	X	98,2
25–39	33,4	X	(1,6)	(0,6)	X	64,3
40–54	42,2	(1,1)	3,9	2,0	(0,2)	50,6
55–64	3,7	8,6	7,6	(0,4)	(1,3)	78,4
65–74	(0,7)	22,1	5,7	X	(2,4)	69,1

(Zahl): Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.
X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»

Nach Alter unterscheiden sich die familiären Betreuungsaufgaben stark. Mit der Anwesenheit von Kindern unter 15 Jahren treten Betreuungsaufgaben am häufigsten bei Personen im Alter von 25 bis 54 Jahren auf. Der Anteil der Personen, die Kinder unter 15 Jahren betreuen, beträgt 34,1% bei den 25- bis 39-Jährigen und 44,2% bei den 40- bis 54-Jährigen. Demgegenüber ist die Betreuung von 15-jährigen und älteren pflegebedürftigen Angehörigen bei Personen ab 55 Jahren häufiger. So übernehmen 9,3% der 55- bis 64-Jährigen und 8,1% der 65- bis 74-Jährigen diese Form von Betreuungsaufgaben. Die Betreuung von Enkelkindern unter 15 Jahren ist bei den 65- bis 74-Jährigen am häufigsten: 24,5% von ihnen kümmern sich um diese Aufgabe. Diese Altersgruppe weist zudem den höchsten Anteil an Personen auf, die mehrere Betreuungsaufgaben gleichzeitig wahrnehmen (2,4%).

43,2% der Grosseltern betreuen regelmässig ihre Enkelkinder

Von den Personen mit mindestens einem Enkelkind unter 15 Jahren übernehmen 43,2% regelmässig dessen Betreuung. Dieser Anteil steigt mit dem Alter der Grosseltern und erreicht bei den 65- bis 74-Jährigen 47,4%. Mehr als die Hälfte der betreuten Enkelkinder (57,4%) ist unter 4 Jahre alt, und drei Viertel (75,3%) sind unter 6 Jahre alt.

Für die Betreuung der Partnerin/des Partners wird mehr Zeit aufgewendet als für jene eines anderen pflegebedürftigen Angehörigen

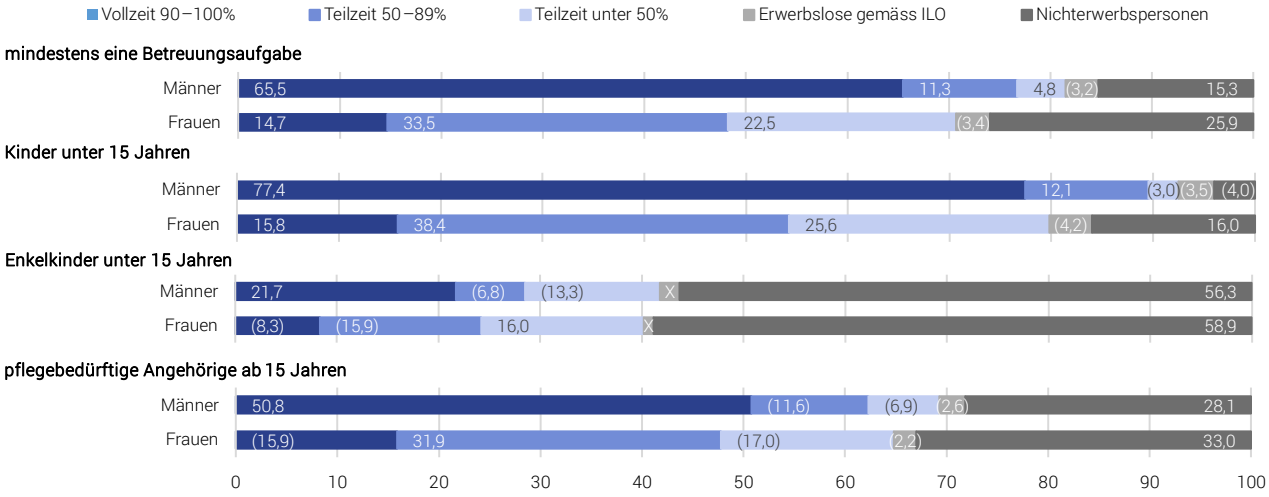
Von den Personen, die regelmässig pflegebedürftige Angehörige ab 15 Jahren betreuen und mit Partnerin/Partner leben, kümmern sich 19,4% um ihre Partnerin/ihren Partner. Der dafür aufgewendete Zeitaufwand beträgt durchschnittlich 16,4 Stunden pro Woche. Die übrigen 80,6% betreuen ein anderes Familienmitglied ab 15 Jahren, aber nicht die Partnerin/den Partner. Ihr Zeitaufwand ist mit durchschnittlich 8,9 Stunden pro Woche nahezu halb so hoch.

Hohe Arbeitsmarktbeteiligung von Personen mit Betreuungsaufgaben

Im Jahr 2025 waren 81,5% der Männer und 70,7% der Frauen mit regelmässigen Betreuungsaufgaben erwerbstätig (siehe G 3). Besonders hoch ist der Erwerbstätigenanteil bei Personen, die Kinder unter 15 Jahren betreuen: 92,5% der Männer und 79,8% der Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Personen, die pflegebedürftige Angehörige ab 15 Jahren betreuen, sind hingegen seltener erwerbstätig (69,3% der Männer und 64,8% der Frauen). Der Anteil der Nichterwerbspersonen ist bei beiden Geschlechtern höher und beträgt 28,1% bei den Männern sowie 33,0% bei den Frauen.

Arbeitsmarktstatus nach Betreuungsaufgabe und Geschlecht, 2025 G 3

Ständige Wohnbevölkerung (18–74 Jahre), in %



(Zahl): Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.
X: Extrapolation aufgrund von weniger als 5 Beobachtungen. Die Resultate werden aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»

©BFS 2026

Personen, die ihre Enkelkinder betreuen, weisen eine geringere Arbeitsmarktbeteiligung auf. Sowohl bei den Männern (56,3%) als auch bei den Frauen (58,9%) sind mehr als die Hälfte Nichterwerbspersonen.

Diese Unterschiede erklären sich weitgehend durch die Altersstruktur der Gruppen. Eltern von Kindern unter 15 Jahren gehören vorwiegend den Altersgruppen mit der höchsten Arbeitsmarktbeteiligung an. Wer Enkelkinder oder pflegebedürftige Angehörige betreut, ist im Durchschnitt älter.

Die Verteilung nach Beschäftigungsgrad unterscheidet sich stark nach Geschlecht und Art der Betreuung. Unter den Personen, die Kinder unter 15 Jahren betreuen, arbeiten knapp zwei Drittel der Frauen (64,0%) und 15,1% der Männer Teilzeit. 38,4% der Frauen weisen einen Beschäftigungsgrad von 50 bis 89% auf, während ein Viertel (25,6%) zu einem Beschäftigungsgrad unter 50% arbeitet. Demgegenüber arbeiten mehr als drei Viertel der Männer (77,4%) Vollzeit, gegenüber lediglich 15,8% der Frauen.

Bei der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger ab 15 Jahren sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern weniger ausgeprägt, bestehen aber weiterhin. Der Anteil der Nichterwerbspersonen ist bei beiden Geschlechtern höher. Bei den Männern ist vor allem der Anteil der Vollzeiterwerbstätigen tiefer (50,8%), bei den Frauen hingegen jener der Teilzeiterwerbstätigen (49,0%).

Die Betreuung von Enkelkindern zeichnet sich durch einen besonders hohen Teilzeitanteil bei den Männern aus. Knapp die Hälfte der erwerbstätigen Grossväter (48,0%) arbeitet Teilzeit. Bei den Frauen ist Teilzeiterwerbstätigkeit unabhängig von der Art der Betreuung häufig.

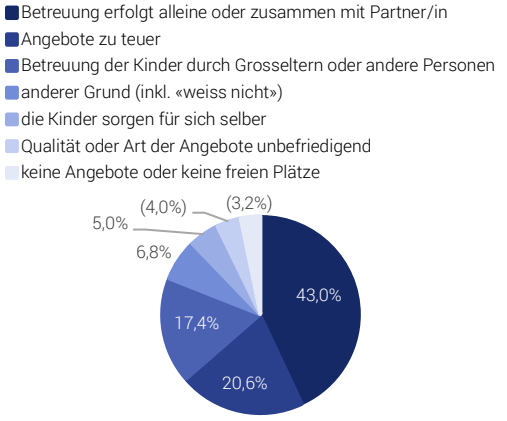
Mehr als 4 von 10 Personen, die Kinder unter 15 Jahren betreuen, nehmen Kinderbetreuungsangebote in Anspruch

42,1% der Personen, die Kinder unter 15 Jahren betreuen, nutzen für mindestens eines dieser Kinder Angebote wie Mittagstische, Kindertagesstätten, Krippen, Hort oder professionelle Betreuungsangebote von Tagesmüttern.

Wer keine solchen Angebote nutzt, gibt am häufigsten an, dass die Betreuung durch sich selbst oder durch die Partnerin/den Partner sichergestellt wird (43,0%, siehe G 4).

Hauptgrund, keine Kinderbetreuungsangebote in Anspruch zu nehmen, 2025 G 4

Ständige Wohnbevölkerung (18–74 Jahre), die mindestens ein Kind unter 15 Jahren betreut und keine Kinderbetreuungsangebote in Anspruch nimmt



(Zahl): Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»

©BFS 2026

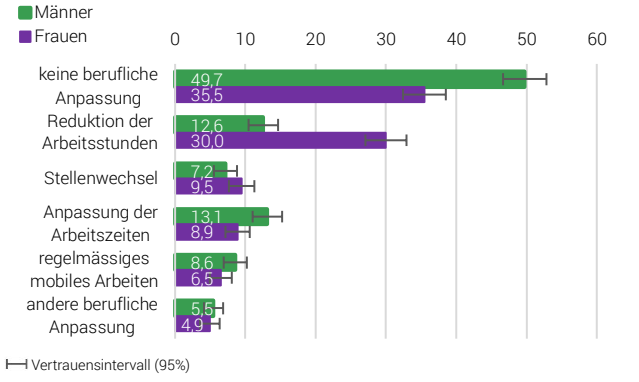
Ebenfalls häufig genannt werden zu hohe Kosten (20,6%) sowie die Betreuung durch andere Personen, insbesondere durch die Grosseltern (17,4%). Lediglich 3,2% der Personen, die keine Kinderbetreuungsangebote nutzen, führen das Fehlen von Angeboten oder freien Plätzen als Grund an.

Unterschiedliche berufliche Anpassungen bei Frauen und Männern

Wie Grafik G 5 zeigt, hat knapp die Hälfte der Männer (49,7%) in keiner Weise Anpassungen ihrer beruflichen Tätigkeit vorgenommen, um Erwerbstätigkeit und Betreuungsaufgaben besser miteinander vereinbaren zu können. Bei den Frauen ist es rund ein Drittel (35,5%). Die Reduktion der Arbeitszeit ist bei Frauen die mit Abstand häufigste Anpassung (30,0%). Der Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie bei den Männern (12,6%). Männer passen häufiger ihre Arbeitszeiten an, ohne die Anzahl Stunden zu reduzieren (13,1% gegenüber 8,9% der Frauen). Bei betreuungsbedingten Stellenwechseln (7,2% der Männer gegenüber 9,5% der Frauen) und bei regelmässiger mobiler Arbeit (8,6% der Männer gegenüber 6,5% der Frauen) sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern geringer.

Wichtigste berufliche Anpassung zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Betreuungsaufgaben, 2025 **G 5**

Erwerbstätige (18–74 Jahre) mit mindestens einer Betreuungsaufgabe, in %



Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»
©BFS 2026

Betrachtet man die Betreuungsaufgaben einzeln, so ist die Reduktion der Arbeitszeit bei Frauen, die Kinder unter 15 Jahren betreuen, die häufigste Anpassung (33,7%). Während 27,8% der Frauen keinerlei beruflichen Anpassungen vorgenommen haben, trifft dies bei den Männern mit derselben Betreuungsaufgabe mit 45,9% am häufigsten zu. Unter den Personen, die pflegebedürftige Angehörige betreuen, ist dies bei Frauen (60,9%) wie bei Männern (59,6%) die häufigste Antwort.

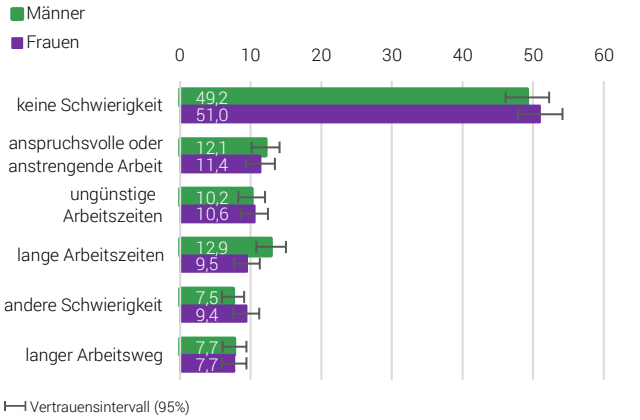
Arbeitsbelastung und Arbeitszeiten erschweren die Vereinbarkeit am meisten

Anders als die beruflichen Anpassungen aufgrund von Betreuungsaufgaben variieren die Hindernisse bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach Geschlecht nur wenig (siehe G 6).

Im Jahr 2025 gab knapp die Hälfte der Erwerbstätigen mit Betreuungsaufgaben an, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu haben.

Grösstes Hindernis bei der Vereinbarkeit von Arbeit und Betreuungsaufgaben, 2025 **G 6**

Erwerbstätige (18–74 Jahre) mit mindestens einer Betreuungsaufgabe, in %



Datenstand: 16.04.2026
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «Vereinbarkeit von Beruf und Familie»
©BFS 2026

Zu den am häufigsten genannten Hindernissen zählen eine als zu anspruchsvoll oder zu anstrengend empfundene Arbeit (12,1% der Männer und 11,4% der Frauen) sowie lange Arbeitszeiten, die Männer häufiger nennen (12,9% gegenüber 9,5% der Frauen). Rund jede zehnte Person gibt zudem an, dass unvorhersehbare oder ungünstig gelegene Arbeitszeiten die Vereinbarkeit erschweren. Demgegenüber wird ein langer Arbeitsweg seltener als wichtigstes Hindernis genannt (je 7,7% bei Frauen und Männer).

Statistik Aktuell
Einmalige Ausgabe in einfachem Layout, die nicht dem üblichen typografischen Standard der allgemeinen BFS-Publikationen entspricht.

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS) / **Auskunft** info.arbeit@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 64 00 / **Redaktion und Inhalt** Nicole Schöbi, AES / **Originaltext** Französisch / **Übersetzung** Sektion AES, teilweise maschinell übersetzt / **Download** www.statistik.ch / **Copyright** BFS, Neuchâtel 2026 - Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.